



OBERWAID

DAS HOTEL. DIE KLINIK.



Erlebnismomente für Zuhause

Gesund bleiben - gesund werden.

Liebe Freundinnen und Freunde der Oberwaid

So langsam kehrt der Spätsommer ein. Unser schöner Oberwaid Park blüht nun in den sattesten Farben. In der Region beginnt die Apfelernte. Das ist die ideale Zeit die Ostschweiz mit dem Velo zu erkunden oder die Gipfel der nahe gelegenen Berge des Alpsteins zu erklimmen.

Mit der Oskar Gästekarte, die wir Ihnen bei einem Aufenthalt ab 2 Nächten schenken, können Sie gratis auf den Säntis gondeln, kostenlos auf dem Bodensee cruisen, in den Hochseilgarten, in die Badi oder ins Automuseum.

Selbst die gesamte ÖV gibt's mit Oskar jetzt zum Nulltarif.

Oskar ist das Spass- und Spar-Programm Ihrer kommenden Ostschweizer Herbstferien.

Wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst,

Dr. med. Doris Straus
CEO & Medizinische Direktorin

Christopher Rossbach
Hoteldirektor



Inhalt

Neues aus der Oberwaid

Ausbildung in der Oberwaid

Präventions-Programme in der Oberwaid

Die Oskar Karte - Entdecken Sie die Ostschweiz

Geschichte der St. Galler Spitze Teil 2

Upgrade yourself.

Lehre in der Oberwaid – Der optimale Start ins Berufsleben

Die Oberwaid bildet jedes Jahr mehrere Lernende in verschiedenen Fachbereichen aus.

Aufgrund der Ausrichtung in den Bereichen Medizin und Hotellerie ist die Oberwaid in der Lage, fünf Berufsgruppen auszubilden. Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Köchin/ Koch EFZ, Hotelfachfrau/ Hotelfachmann EFZ, Restaurantfachfrau/ Restaurantfachmann EFZ und Kauffrau/ Kaufmann EFZ.

Die Ausbildung ist sehr praxisnah. Die Praxisausbilderinnen und Praxisausbildner stehen dabei mit Rat und Tat zur Seite und helfen die Ausbildungsziele zu erreichen. Die Oberwaid bietet dabei ein breites Spektrum für die Lernenden, sich in den verschiedenen Abteilungen kreativ miteinzubringen. Sie dürfen schon relativ rasch Verantwortung übernehmen und selbstständig mitarbeiten.

Einzigartig ist sicher, dass Lernende auch an zahlreichen spannenden Events und Projekten mitwirken und ihre eigenen Ideen einbringen können. Dieses Jahr gab es beispielsweise einen Eistee-Wettbewerb unter den 19 Lernenden. In diesem Projekt durften die Schützlinge einen tieferen Einblick zum Thema Produktgestaltung erhaschen. In Eigenregie durften sie eine eigene Eistee-Linie kreieren. Von Konzeption über Planung und Produktion bis hin zur Vermarktung waren sie in diesem Projekt involviert. Der preisgekrönte Eistee aus diesem Projekt gibt es nun auch in der Oberwaid auf der Getränkekarte zum Bestellen.

Was muss ein Lernender mitbringen?

Motivation und Neugier, Freude am Beruf, Engagement und angenehme Umgangsformen sind wichtige Grundvoraussetzungen. Disziplin, Leistungsbereitschaft und Durchhaltewillen sind vor allem während der Lehrzeit entscheidende Eigenschaften.



Interview mit zwei unserer Lernenden

Selina Lenz und Nova Hegemann sind im dritten Jahr ihrer Ausbildung zur Kauffrau EFZ. Zu ihrer Ausbildung gehören unter anderem Tätigkeiten im Front- und Backofficebereich der Réception, Finanzbuchhaltung, Personalbüro, Einkauf, Seminarabteilung und Marketing. Sie verfassen eigenständig Briefe, E-Mails und Offerten. Auch sind sie eine grosse Hilfe beim Erstellen von Berichten und in der Buchhaltung.

Die Mithilfe im Personalwesen, Schreiben von Seminarofferten und Mithilfe bei der Durchführung von Seminaren und Banketten sind weitere Aufgaben von Selina und Nova.

Im Interview erzählen uns die beiden wissbegierigen Lernenden, wie sie die Zeit in der Oberwaid erleben und welche Erfahrungen sie bisher sammeln konnten. ►

Warum habt ihr euch für eine Lehre zur Kauffrau entschieden?

S: Ich habe mich für eine kaufmännische Lehre in der Branche Hotellerie, Gastronomie und Tourismus (HGT) entschieden, weil es eine sehr interessante und vielseitige Ausbildung ist. Die kaufmännische Lehre in der Branche HGT bietet viele Möglichkeiten, sich später in verschiedene Richtungen weiterzubilden und zu entwickeln. Der Kontakt mit den Hotelgästen, aber auch den Patienten der Klinik gefällt mir sehr. Die Aufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich. Eine Ausbildung in der Hotelbranche verlangt viel Flexibilität, man sollte kommunikativ und offen sein und auf Menschen zu gehen können.

N: Für diese Ausbildung habe ich mich entschieden, weil sie sehr viel Abwechslung verspricht und ich mich schon immer für die Abläufe hinter den Kulissen der Hotellerie interessiert habe. Das Konzept der Oberwaid hat mich auch sehr fasziniert und als ich mein erstes Bewerbungsgespräch hier hatte, war ich hin und weg von der Infrastruktur sowie Architektur. Ab da wusste ich, ich möchte in der Oberwaid meine Ausbildung machen.

Wie war der Übergang von der Sekundar zur Lehre?

N: Am Anfang war vieles neu und ungewohnt. Viele neue Leute und Namen. Ich wurde auch gleich an der Rezeption eingesetzt. Da stand ich quasi direkt an der Front. Man nimmt das Telefon ab, begrüsst die Gäste, zeigt ihnen den Weg und bekommt auch

sonst sehr viel mit, was gerade im Haus passiert. Das hat sich sehr bewährt, da man dadurch von Anfang an das Haus und die Kollegen richtig kennenlernt. Auch wird man dadurch im Laufe der Zeit souveräner.

S: Man entdeckt neue Wege mit Situationen umzugehen und findet kreative Lösungswege. In der Sekundar waren wir ja an einen strikten Lehrplan gebunden. Ich finde die erste Zeit an der Rezeption sehr interessant und sie ebnet den Weg für die weitere Lehrzeit, da man dort bereits mit allen Abteilungen, die man später noch durchlaufen wird, in Kontakt kommt. Durch den Kontakt mit den unterschiedlichen Menschen gewinnt man auch mehr Einfühlungsvermögen und kann Menschen besser einschätzen.

N: Ja, besonders wenn man selber in einem Hotel zu Gast ist, kann man sich nun viel besser in die Situation der Rezeptionisten oder Servicekräfte hineinversetzen.

S: Aber man schaut auch mehr auf Details, die einem früher wahrscheinlich nicht aufgefallen wären. Sind die Kissen in der Lobby alle ordentlich? Ist der Empfangstresen sauber und ohne Fingerabdrücke? Wie machen andere Hotels den Check-In?

Wie ist das Verhältnis unter den Lernenden?

S: Das Verhältnis unter uns Lernenden ist super. Es ist sehr freundschaftlich und wir helfen uns gegenseitig.

N: Wir würden uns auch öfter mal privat treffen, das lassen aber unsere unterschiedlichen Schichten manchmal nicht so ganz zu.

Wie läuft eure Ausbildung ab?

S: In der Regel fängt man an der Rezeption und in der Reservation an. Dann folgt der Einkauf. Die nächste Station ist das HR und dann kommt man in die Seminar und Eventabteilung. Ein Stopp in der Buchhaltung ist auch noch vorgesehen. Zudem ist die Lehre dual aufgebaut. An einem bis zwei Tagen in der Woche, je nach Lehrjahr, ist man in der Berufsschule und lernt das Theoretische.

N: Ich bin beispielsweise noch an einem Tag in der Woche im Marketing tätig, da ich meinen Abschluss im Wahlpflichtfach Marketing absolvieren werde.

Was zeichnet die Ausbildung in der Oberwaid aus?

S: Die Oberwaid hat einen sehr hohen Ausbildungsstandard. Die Lehre ist sehr abwechslungsreich und man sieht viele Bereiche, die unsere Kollegen in der Berufsschule in anderen Betrieben nicht sehen. Dabei lernt man sehr viel.

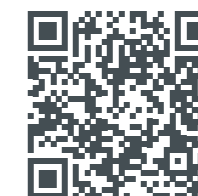
N: Man hört ja oft, dass Lernende in anderen Betrieben als „Stifte“ behandelt werden. Wir müssen keine typischen Lehrlingsarbeiten machen. Das ist hier nicht so. Wir bekommen Verantwortung übertragen und somit auch einen tieferen Einblick in das operative Geschäft. Ich fühle mich als vollwertiges Mitglied der Oberwaid Familie.

Was macht die Oberwaid als Arbeitgeber attraktiv?

N: Die Oberwaid ist ein sehr grosszügiger Arbeitgeber. Wir Lernenden bekommen beispielsweise eine sehr vergünstigte Verpflegungspauschale, die dann auch in den Ferien ausgesetzt wird. Wir dürfen auch an Events, wie Mitarbeiterfest, Neujahrs Apéro oder Verabschiedungsfeiern teilnehmen. Oft stehen auch Leckereien wie Kuchen oder Fruchtsalat für uns bereit. Und ich finde, dass man sich Zeit für uns nimmt und uns ernst nimmt.

S: Das finde ich auch. Zusätzlich schätze ich den Wäscheservice sehr. Man darf seine Kleidung in der hauseigenen Wäscherei abgeben. Und ich finde den Umgang zu Vorgesetzten stets kameradschaftlich.

Hier finden Sie alle offenen Stellen der Oberwaid.



Prävention nach Mass.

Der ideale Weg zu neuer Kraft

Umgeben von Natur, diskret und fernab der Alltagshektik können Sie sich in der Oberwaid ganz auf Ihre Gesundheit konzentrieren.

Die Oberwaid bietet ein breites Spektrum an massgeschneiderten Präventions-Programmen, die es Ihnen ermöglichen für eine immer anspruchsvollere Arbeitswelt neue Kraft und Motivation zu schöpfen.

Die Oberwaid Kur - Sagen Sie dem Stress den Kampf an.

Alltagshektik und berufliche Anforderungen sind grosse Herausforderungen und Burnout ist ein allgegenwärtiger Begriff. Die Oberwaid Kur gibt Ihnen die Möglichkeit Ihr Leben wieder erholter, gesünder, leichter und bewusster geniessen zu können.

Stressfolgen wie Schlafstörungen, Gewichtszunahme, sozialer Rückzug, Erschöpfungszustände und Bewegungsmangel treten heute immer häufiger als Vorboten einer sich manifestierenden Krankheit auf. Das Oberwaid Kur Programm packt diese Themen an der Wurzel an. Die individuelle Oberwaid Kur greift mögliche Stressauslöser auf, bevor sich diese verfestigen können. Die Kur befähigt Sie zu einer frühzeitigen Erkennung von Stresssymptomen und vermittelt Ihnen Strategien, um Überlastungssymptomen wie Burnout wirksam entgegenzuwirken.

Individuelle Revitalisierung

So unterschiedlich wie die Stressoren und Stressreaktionen sind, so individuell sind die persönlichen Strategien und Verarbeitungsmechanismen, um Stress erfolgreich zu begegnen. Daher bietet die Oberwaid Kur die Möglichkeit, Ihre eigenen und ganz persönlichen Schwerpunkte zu setzen. Aufgrund einer umfassenden Analyse der persönlichen Situation wird ganz individuell der persönliche Schwerpunkt gesetzt.

Modul 1 «Erholsamer Schlafen»

Kennen Sie das zermürbende Gefühl schlafloser Nächte? Anhaltend schlechter Schlaf ist häufig ein Symptom von chronischer Stressbelastung. Das Modul «Erholsamer Schlafen» hilft Ihnen, den Teufelskreis aus Stress und der daraus resultierenden Schlafstörung zu durchbrechen. Das Ziel des Moduls ist es, Ihren Schlaf wieder in natürliche Bahnen zu lenken. Denn Tiefschlafmangel hat nicht nur Tagesmüdigkeit zur Folge, sondern auch Reizbarkeit und emotionale Instabilität sowie Minderung der kognitiven Leistungsfähigkeit und Arbeitseffizienz. Daraus resultieren häufig Selbstzweifel und Versagensängste mit körperlichen Symptomen wie Schulter-Nacken-Beschwerden und Kopfschmerzen. Die Auswirkungen führen zu einem Teufelskreis von längeren Arbeitszeiten, hoher Anspannung, Ängsten und noch schlechterem Schlaf.

Modul 2 «Leichter Leben»

Sie möchten Ihr Gewicht langfristig reduzieren und sich gesünder ernähren? Lernen Sie, was es heisst genussvoll zu essen, statt Stress wie bisher durch ungesunde Essrituale zu kompensieren. Die Ziele des Moduls sind eine nachhaltige Ernährungsumstellung und eine Gewichtsreduktion. Verantwortlich für Übergewicht ist häufig chronischer Stress. Hormonelle Veränderungen, beispielsweise die erhöhte Ausschüttung von Cortisol, verändern den Zucker- und Fettstoffwechsel. Die Folgen sind Gewichtszunahme verbunden mit Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen und verminderter körperlicher Leistungsfähigkeit.

Modul 3 «Bewusst Offline»

Ist das Smartphone Ihr unverzichtbarer Begleiter? Sie werden nervös, wenn Ihr Smartphone einmal nicht zur Hand ist? Ständige Erreichbarkeit ist eine häufige Ursache für Stress. Das Modul «Bewusst Offline» zeigt Ihnen Wege auf, wie Sie diesen Stressfaktor mindern können und so Ihr Wohlbefinden und Ihre Leistungsfähigkeit erhöhen. Das Ziel des Moduls ist es, einen entspannten Umgang mit den neuen Medien zu erlangen. Lange Arbeitszeiten oder gar 24-stündige Erreichbarkeit führen häufig zu Erschöpfung und sozialem Rückzug, womit entspannende und belebende Kontakte ausbleiben. Einfacher erscheint es, die Freizeit und Nächte im Internet zu verbringen, was die soziale Isolation weiter verstärkt und oft zu chronischer

Übermüdung führt. Gerade bei übermässiger Nutzung der neuen Medien ist es wichtig, über Bewegung, soziale Kontakte und kulturelle Impulse eine neue Balance und die Unterstützung eines realen Netzwerks zu finden.

Modul 4 «Entspannt und Beweglich»

Treiben Sie zu viel oder zu wenig Sport? Beides ist ungesund und mindert die Fähigkeit, mit Stress souverän umzugehen. Bei dem Zusatzmodul «Entspannt und Beweglich» lernen Sie, Sport im richtigen Mass zu betreiben, um seine entspannungs- und gesundheitsfördernde Wirkung optimal zu nutzen. Das Ziel des Moduls ist es, ein gesundes Mass an Bewegung zu erlernen. Denn zu wenig oder zu viel Sport ist gleichermaßen ungesund und vereitelt die Möglichkeit, durch Sport mit Stressbelastungen souverän umzugehen. Wenn Sie Ihre Oberwaid-Kur mit dem Modul «entspannt und beweglich» ausrichten, lernen Sie das richtige Mass kennen, um Sport zur Stressbewältigung gezielt einzusetzen. Unsere Experten gehen das Training sportwissenschaftlich, psychologisch und leistungsdifferenziert an. Mit Analysen, Laktat-Messung, medizinischer Trainingstherapie, Biofeedback, Entspannung und bei Bedarf physiotherapeutischer Begleitung werden gesundheitsfördernde Ergebnisse erzielt und Spass an der Bewegung geweckt.

[Neben den Kuren bietet die Oberwaid auch ein medizinisches Check-up Programm an. ►](#)

Oberwaid Check-up Programme - Lassen Sie sich auf Herz & Niere prüfen

Medizinische Check-ups dienen zur Abklärung des eigenen Gesundheitsprofils. Prävention hat sich in der modernen Medizin als wichtige Voraussetzung für die Gesundheit etabliert. In der Oberwaid können Sie sich auf Herz & Nieren durchchecken lassen. Bei den umfangreichen Check-ups erhalten unsere Ärzte wichtige Informationen zu Ihrem Gesundheitszustand und erarbeiten daraufhin eine gezielte und individuelle Beratung. Die medizinischen Check-ups sehen wir als Vorsorgemassnahme um mögliche Risikofaktoren zu identifizieren. Wir zeigen Ihnen Wege auf, Ihre Gesundheit zu verbessern oder zu erhalten. ■



Das ganzheitliche Konzept der Oberwaid

Das einmalige Konzept der Oberwaid vereint erstklassige Hotellerie mit hoher medizinischer Kompetenz. Ein Team aus renommierten Fachärzten und Gesundheitsspezialisten begleitet Sie professionell auf dem Weg zu mehr Wohlbefinden. Die Oberwaid bietet Ihnen Ruhe und Diskretion. Hier können Sie sich voll und ganz auf sich und Ihre Gesundheit konzentrieren. Ganz im Sinne unseres Versprechens: Upgrade yourself.



Komfort eines Hotels mit der Sicherheit einer Klinik



Hoher Therapiestandard auf wissenschaftlich fundiertem Niveau



Modernste medizinische Einrichtungen



Interdisziplinäre Gesundheitsspezialisten



24 Stunden Pflegeservice



Kooperationen mit dem Kantonsspital St. Gallen und der Hirslanden Klinik Stephanshorn, St. Gallen



Die Oskar Karte – Entdecken Sie die Ostschweiz

Mit der Ostschweizer Gästekarte können Sie jetzt was erleben. Ob Gipfelstürmen oder Seekreuzfahrten: Mit Oskar sind Sie vom Rheinfall bis zum Säntis mit dem ÖV zum Nulltarif unterwegs und der Eintritt bei Bergbahnen, Museen usw. ist gratis. Mit über 80 Highlights bietet Ihnen die Oskar Karte die Möglichkeit die Ostschweiz zu erkunden.

Ab 2 Übernachtungen, schenken wir Ihnen die Oskar Gästekarte.

Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen einige der Attraktionen vor, um Ihnen Lust auf Ferien in der Ostschweiz zu machen. ►



Säntis Schwebebahn

Statt CHF 54.- mit Oskar kostenlos

Der Säntis ist mit 2501,9 Metern über dem Meer der höchste Berg im Alpstein. Von Säntisgipfel reicht der Blick über sechs Länder. Grenzenlos wie die Freiheit sind die Möglichkeiten auf Säntis und Schwägalp: zwei Panorama-Restaurants, Aussichtshallen, Sonnenterrassen, Appenzeller Event-Halle, NaturErlebnispark Schwägalp/Säntis mit Themenwegen, Säntis-das Hotel, Gasthaus Passhöhe, Geologie-Steinpark und ein weites Wanderwegenetz. Der Berg ist bei jedem Wetter einen Besuch wert. In den neuen Erlebniswelten erfahren Sie alles über das Wetter am Säntis und über Eis, Schnee und Gletscher.



Schweizerische Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft

Statt CHF 49.50 mit Oskar kostenlos

Gönnen Sie sich eine erlebnisreiche Auszeit. Der Bodensee ist der grösste Binnensee Europas. Wunderschöne Ausflugsziele können mit den Schiffen der Schweizerischen Bodensee Schiffahrt erreicht werden. Unter anderem locken die Blumeninsel Mainau, die malerische Stadt Meersburg oder Lindau mit dem mittelalterlichen Städtchen. Auf der Schweizer Seite können Sie während einer Schifffahrt durch das einmalige Naturschutzgebiet auf dem Alten Rhein seine einzigartige Vogelwelt entdecken.



Seilpark Gründenmoos

Statt CHF 30.- mit Oskar kostenlos

Schwingen Sie in atemberaubender Höhe von 4 bis 30 Meter von Baumwipfel zu Baumwipfel und erkunden Sie insgesamt sieben Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Der Seilpark Gründenmoos bietet Spass und Abenteuer für die ganze Familie.

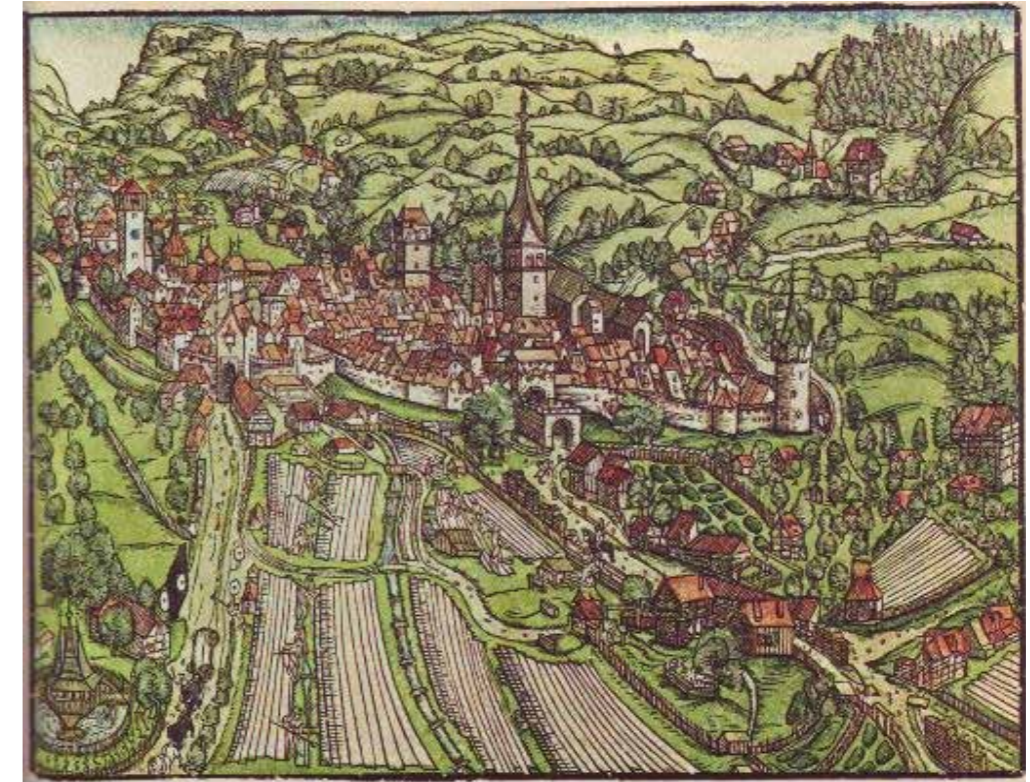


Geschichte der St. Galler Spitze

Teil 2

Die industrielle Revolution

Ende des 18. Jahrhunderts kündigt sich erneut eine Zeitenwende an, die die Produktionsprozesse und somit auch die Arbeitsroutinen und das soziale Gefüge nicht nur in der Ostschweiz massgeblich verändern soll. Und auch dieses Mal geht die Entwicklung von England aus, wo die industrielle Revolution in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Erfindung der Dampfmaschine und mechanischer Spinn- und Webvorrichtungen ihren Anfang nimmt. Der hohe Konkurrenzdruck, verschärft durch politische Umwälzungen in Folge der französischen Revolution, erfordert auch in der Schweiz eine Umstellung der Produktion von der manuellen auf die industrielle Fertigung. Von 1800 bis 1820 zieht zunächst die mechanische Baumwollspinnerei in die Textilregion Ostschweiz ein, ab Mitte des 19. Jahrhunderts intensiviert sich die Mechanisierung der Weberei und Stickerei.



Die soziale Frage

Der technologische Fortschritt steigert den Warenausstoss und das Handelsvolumen der Ostschweiz, die zu einer der führenden Textilregionen Europas avanciert, enorm. Aber nicht alle am Produktionsprozess Beteiligten profitieren gleichermassen von den ökonomischen und gesellschaftlichen Umwälzungen dieser Zeit und die zunehmende Industrialisierung lässt auch in der Schweiz die soziale Frage aufkommen. Obwohl so viele Menschen in Lohn und Brot stehen wie nie zuvor und die durchschnittliche Lebenserwartung u.a. dank besserer Ernährungslage und Hygiene steigt, sind die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken – nicht nur aus heutiger Sicht – verheerend: Mangelnde Sicherheitsvorkehrungen, täglich bis zu dreizehn Stunden Arbeit im Akkord, kaum soziale Absicherung und Kinderarbeit sind die Regel. Noch desaströser gestaltet sich die Situation der Heimarbeiter, die in hohem Masse von den Textilindustriellen abhängig sind, die die Produktionsmittel zur Verfügung stellen und die Preise diktieren.

Um den Lebensunterhalt zu sichern, sind ganze Familien gezwungen, bis zu fünfzehn Stunden täglich im hauseigenen Stickereilokal zu arbeiten, wobei die Bedienung der Maschine Sache des Mannes ist und Frau und Kinder Zuarbeiten wie das Fädeln übernehmen.

Auch das eidgenössische Fabrikgesetz von 1877, zu dessen Errungenschaften das Verbot der Kinderarbeit, die Begrenzung der Arbeitszeit sowie die Einführung einer Unternehmenshaftpflicht bei Unfällen gehören, kann die Situation der Lohnsticker nicht verbessern, denn die gesetzlichen Vorgaben gelten nur für die in den Fabriken angestellten Arbeiter. Gravierend gestaltet sich die Lage der Heimarbeiter, die das Gros der in der Branche Tätigen ausmachen, in Zeiten ökonomischer Krisen, die die stark exportorientierte Textilindustrie in regelmässigen Abständen heimsuchen. ►



St. Galler Stickerei

Trotz der sehr wechselhaften Geschäfte – was internationalen Entwicklungen, sich ändernden Moden, aber auch Versäumnissen der hiesigen Industrie geschuldet ist – erlebt die Ostschweizer Textilwirtschaft bis zum Ersten Weltkrieg einen kometenhaften Aufstieg und erobert internationale Märkte. Als Verkaufsschlager erweisen sich unter anderen St. Galler Stickereien wie die Broderie Anglaise oder die Guipure. Bei ersterer handelt sich um eine Form der Lochstickerei, die ursprünglich aus England in die Schweiz kommt, wo St. Galler Unternehmer die Technik kongenial auf der Handstickmaschine umsetzen und die Massenproduktion der exquisiten Stickerei lancieren.

Im Jahr 1883 entwickelt der Textilfabrikant Charles Wetter-Rüsch ein Verfahren zur Herstellung der Guipure oder Aetzstickerei, die unter dem Namen St. Galler Spitze weltweit Furore macht. Hier wird das Motiv maschinell auf einen Stoff oder ein Vlies, den sogenannten Stickgrund, aufgebracht, der im Anschluss unter Verwendung von Chemikalien wegge-

ätzt wird. Stehen bleibt ein filigranes Fadengebilde, das eine Spitze imitiert. Spitzen, die bereits ab dem 15. Jahrhundert aufwendig in Handarbeit gefertigt werden, sind sehr wertvoll und stehen lange nur ausgewählten Gesellschaftsschichten wie dem Adel oder dem Klerus zur Verfügung. Die St. Galler Spitze hingegen, die sich gestalterisch an historischen Vorlagen, wie sie in den Sammlungen des Textilmuseums oder auch den Privat- und Firmensammlungen der Unternehmer zu finden sind, orientiert, kann dank der weitgehend maschinellen Fertigung vergleichsweise günstig in grossen Mengen produziert werden ohne den Hauch der Exklusivität zu verlieren. Sie ist vielseitig in der Mode einsetzbar, was ihre nach wie vor andauernde Beliebtheit erklärt, auch wenn die St. Galler Stickerei schon lange nicht mehr in Massen vertrieben wird. Die wenigen in der Ostschweiz verbliebenen Stickereibetriebe arbeiten heute vorwiegend für die Haute Couture, Prêt-à-porter und Lingerie, wo man bereit ist, hohe Preise zu zahlen statt auf billige Ware aus Asien zurückzugreifen.



Ein Teil dieser Geschichte lässt sich auch in der Oberwaid betrachten und erfahren. In den Gängen der Etagen hängt eine Ausstellung über die Geschichte der St. Galler Spitze.

Zum Textilmuseum:



Heimliche Helden

Die Fokussierung auf qualitativ hochwertige und entsprechend hochpreisige Ware – sei es nun im gestalterischen oder im funktionalen Bereich – erweist sich für die von den Folgen der Globalisierung gebeutelte Ostschweizer Textilindustrie als gangbarer Weg. Auch wenn St. Gallen heute vorwiegend mit textilem Luxus – historische Stoffe ebenso wie aktuelle Produktionen – assoziiert wird, darf man doch nicht vergessen, dass Ostschweizer Textilunternehmen ihr Geld immer auch mit durchschnittlicher Massenware machen. Wem es nicht gelingt, rechtzeitig profitable Nischen zu identifizieren, unterliegt dem zunehmenden Preisdruck durch die Konkurrenz aus den Billiglohnländern, wohingegen andere Betriebe auf Innovation verbunden mit traditioneller Expertise setzen und neue Marktsegmente erschliessen.

Dies gilt nicht nur in rein äusserlichen Fragen des Designs, immer wichtiger werden die inneren Werte der Stoffe. Denn die heimlichen Helden der Schweizer Textilwirtschaft sind heute die Technischen Textilien. Während die glamouröse Stickerei St. Galler Provenienz die Titelblätter der Hochglanz-Magazine ziert, erobern die Technischen Textilien unser aller Alltag. Sie finden Anwendung im Fahrzeug- und im Flugzeugbau, der Medizintechnik, der Architektur, im Bereich der Schutz- und Funktionskleidung. Technische Textilien sind oft unscheinbar oder uns zu vertraut, als dass wir sie bewusst wahrnehmen, doch ihr Potential ist enorm und ihre Bedeutung wird in Zukunft noch zunehmen. ■





OBERWAID

DAS HOTEL. DIE KLINIK.